

Wider-Sprüche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Witz-Ecke

VON FRITZ HERDI

Es soll so kalte Winter gegeben haben, dass Eisbären einen Grizzly trugen, Finanzminister die Hände in die eigenen Taschen steckten und manche Leute Lebensmittel zum Wärmen in den Kühlschrank legten.

Der Mann muss ins Spital eingeliefert werden. Seine Frau erkundigt sich nach seinem Befinden und erfährt vom Oberarzt: «Sin Mage und sin Chreislauf sind gar nid i der Oornig.»

Die Frau nickt verständnisvoll und sagt: «Wunderet mich gar nid. Sie settid erscht emol sin Schriibtisch gseh!»

Ein Irländer erzählt seine Dschungelabenteuer: «Proviant, Munition und Whisky waren ausgegangen, und beinahe wären wir verdurstet.»

Zuhörer: «Und Wasser war nicht aufzutreiben?» Der Irländer: «Doch, aber es war wirklich nicht der Augenblick, ans Waschen zu denken.»

«Zwei Mönst bedingt», sagt der Richter zum Angeklagten Metzger. «Oder töörfs es bitzeli meh sii?»

Herr Müller

...es wird noch schlimmer, Herr Müller, – es werden wieder mehr Wohnungen als Büros gebaut...



«Der Ehemann: «Ich möcht' emol öppis Uusergewöhnlichs undernäh.» Darauf die Gattin anzüglich: «Chönntisch jo villicht emol dini Hose znacht an en Bügel hänke statt uf de Schtuehl rüehre.»

Der Verteidiger: «Um die Unschuld meines Mandanten zu beweisen, bedarf es keiner komplizierten Rechtsausführungen, sondern lediglich eines Fünkleins gesunden Menschenverstandes.»

Richter: «Und bis wann können Sie das Beweismittel vorlegen?»

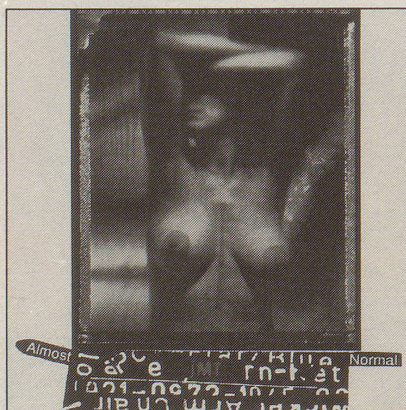
«Ich habe noch Rubinstein den Minutenwalzer von Chopin spielen gehört. Das war die schönste Viertelstunde meines Lebens.»

Einer registriert zufrieden: «Die Menschheit hat sich doch wesentlich gebessert. Zur Zeit von Kain und Abel waren noch fünfzig Prozent der Menschheit Verbrecher.»

REKLAME

JAZZ ALMOST NORMAL!

ALMOST NORMAL



- Mit
Django Bates
Tim Berne
Uri Caine
Corporate Art
Gabrielle Goodman
John Mc Laughlin
Miniature
Paul Motian
Hank Roberts
Gary Thomas
Cassandra Wilson

Der Katalog Sampler zum nicht normalen Sonderpreis von JMT*

*Preisfrage: Was bedeutet diese Abkürzung? Unter den richtigen Einsendungen werden 10 CD Sampler Almost Normal verlost. Antwort bitte auf Postkarte und einsenden bis 28.2.94 an:

PolyGram Jazz Abt.N, Postfach, 8952 Schlieren

Wider – Sprüche

von Felix Renner

Die Kluft zwischen Reich und Arm wird immer grösser. Überwölben wir sie doch mit ausreichend langen Spazierbrücken, damit wenigstens der solidarische gegenseitige Voyeurismus nicht zu kurz kommt!

In beispielhafter Weise hat Solidarität schon immer – unter den Mitleidlosen – funktioniert.

Wie gross muss die weltweite Turbulenzzone werden, bis man den Bewohnern der immer kleiner werdenden Friedensinseln eine Haltung des ebenso sensiblen wie hilflosen Zusehens nicht mehr zum Vorwurf machen darf?

Die Politiker dürfen mit gutem Gewissen davon ausgehen, dass es ihnen niemals vergönnt sein wird, sich zwischen der Szylla halben Wissens und der Charybdis ganzer Vermutungen unbeschadet hindurchzustehlen.